

Die von Johann Melchior Mörikofer gestochene Hallermedaille

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **12 (1904)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Die von Johann Melchior Mörikofer
gestochene Hallermedaille.

Johann Melchior Mörikofer¹ fertigte im Jahre 1754, auf den berühmten Arzt, Naturforscher und Dichter, Albrecht von Haller (1708—1777), eine Denkmünze an.

Brustbild Hallers im Profil von der rechten Seite, mit Allongeperrücke, in reicher Kleidung, mit Jabot und Professorenmantel. Unter der Schulter klein .IM.MK.F (Johann Melchior Mörikofer fecit).

Umschrift, rechts in der Mitte beginnend, ALBERTUS · HALLERUS · Dreifacher glatter Reif und hoher Rand.



¹ Johann Melchior Mörikofer wurde am 17. November 1706 zu Frauenfeld geboren. Sein Vater war Wundarzt und Mitglied des innern Rates zu Frauenfeld.) Bei einem Stiefbruder Johann Heinrich Koch, von Thun, lernte er das Gürtlerhandwerk. Als Graveur arbeitete er mit grossem Fleiss. Die vorzüglichen Werke Hedlingers zog er eifrig zu Rate und suchte sie nach Vermögen nachzuahmen. Von Mörikofer rühren u. a. her:

1. Eine Medaille, angefertigt für die hohe Schule zu Göttingen, auf der einen Seite das Brustbild des Königs Georg II. von England zeigend.

2. Die Medaille auf Albrecht von Haller.

3. » » » den Preussenkönig Friedrich II.

4. » » » Voltaire.

5. Das grosse Siegel für den Stand Bern.

Mörikofer fertigte von 1755—1761 auch alle Münzstempel in der Münzstatt zu Bern an. Er starb in der Charwoche 1761, am 7. April. (Nach Gottlieb Emanuel von Haller.)

ᚱ. Ueber einer Leiste eine Landschaft mit Obstbäumen rechts und einem Wäldchen aus Nadel- und Laubholz links, in der Mitte im Hintergrunde die Alpen. In der Mitte des Feldes Wolken, aus welchen hinten eine strahlende Leyer und eine Posaune herausragen, vorn, auf einen Lorbeerkranz gelegt, ein aufgeschlagenes Buch, auf dessen rechter Seite das Innere eines menschlichen Körpers, auf der linken Seite eine Pflanze dargestellt sind. Im Abschnitte, auf drei Zeilen, FAMAM EXPRESSIT | IN AERE | MÖRIKOFERUS · Umschrift in der Mitte rechts beginnend, PATRIÆ NOVA SERTA PARAVIT · Dreifacher glatter Reif und hoher Rand.

Gewicht : 55,6 Gr.¹. — Durchmesser : 0^m,053. — Geprägt : in Silber.

Beschreibung der Medaille : Gottlieb Emanuel von Haller, *Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet* (2 Bände, Bern, 1780 und 1781), Band I, Nr. 217; ferner: Wilhelm Tobler-Meyer, *Die Münz- und Medaillensammlung des Herrn Hans Wunderly-von Muralt in Zürich* (Zürich, 1896), Nr. 1430.

Die Originalstempel gelangten später in den Besitz von Ludwig Zeerleder und veranlassten diesen zu einer Stiftung.

II.

Die Zeerlederstiftung².

Kund und zu wissen seye hiemit :

Demnach ich Ludwig Zeerleder, Mitglied des Kleinen Rathes des Kantons Bern, mich entschlossen habe, zu

¹ Exemplar des Herrn Wunderly-von Muralt. Ein Exemplar im bernischen Münzkabinett wiegt 69 Gramm; ein Exemplar, das sich in der Münzsammlung des Klosters Engelberg befindet, wiegt 66,7 Gramm.

² Originalurkunde im bernischen Staatsarchiv.